

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sprechsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelshäger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 14

Donnerstag, den 17. Januar 1929

102. Jahrgang

# Silferding über die Finanzlage des Reiches

600 Millionen Defizit für 1929

870 Millionen Reichsmark durch neuen Steuerbedarf zu decken.

— Berlin, 17. Jan. Das Reichskabinett hat gestern die Beratung des Reichshaushaltsetats für 1929 fortgesetzt. Man kam im wesentlichen mit den einzelnen Abschnitten des Etats zu Rande, so daß man nunmehr die Regierungsvorlage und den neuen Finanzausgleich wird verhandeln können. Vielleicht ist man am Freitagabend schon fertig, so daß dann über die Vorlage des Reichsfinanzministers Beschluß gefaßt werden kann. Wie es scheint, wird der Etat, so wie er vorgelegt worden ist, vom Kabinett verabschiedet. Auch die Deckungsvorlage dürfte kaum einen nennenswerten Widerstand im Kabinett finden, da offensichtlich bei der Regierung das Bestreben vorherrscht, lediglich einen Weg zur Beseitigung des Defizits zu weisen, im übrigen aber dem Reichstag selbst alle weiteren Schritte zu überlassen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern die Haushaltsberatung mit einer allgemeinen Aussprache fortgesetzt.

**Reichsfinanzminister Dr. Silferding**

wies zunächst darauf hin, daß der Nachtragshaushalt für 1928 im wesentlichen auch der Personalhaushalt für 1929 sei, wofür 50 Millionen Mark in Betracht kämen. Davon seien 31 Millionen zwangsläufig, 14 Millionen entfielen auf Ausgaben, die nicht absolut zwingenden Ursachen entspringen. Diese 14 Millionen dienen zur Durchführung der Reichstagsbeschlüsse zur Verbesserung des Betriebsführungsdienstes, Stellenverbesserung und Stellenvermehrungen bei den nachgeordneten Behörden und auch für den Mehrbedarf bei den obersten Reichsbehörden. Es verblieben 2 Millionen, wofür eine größere Freiheit der Ablehnung oder Annahme für den Haushaltsausschuß gegeben sei. Diese zwei Millionen entfielen auf die Durchführung der Ministerialverwaltung, auf die Ministerialzulage und auf die Neuregelung der Aufwandsentschädigungen.

Zur Haushaltslage 1928 im allgemeinen übergehend, erklärte der Minister u. a., das Steueraufkommen in den Monaten April bis Oktober habe insgesamt 6911,7 Millionen Mark ergeben. Davon entfielen auf den Länderanteil 2 639,6 Millionen Mark und auf den Reichsanteil 4 172,1 Millionen Mark.

Die Entwicklung des Steuerertrags habe durchaus den Erwartungen entsprochen.

Auf Grund der vorläufigen Schätzung für das letzte Vierteljahr würde sich für 1928 insgesamt ein Bruttomehrertrag

von etwa 170 Millionen Mark ergeben, das aber voll den Ländern zugute käme. Auf der Ausgabenseite für 1928 entstanden mehrere über- und außerplanmäßige Ausgaben, wie für die Uberschwemmungsgebiete, für die Zahlungen an Rumänien, für die Krisenfürsorge und für gesetzliche Zahlungen auf Grund der Saisonarbeiterfürsorge in Höhe von 28 Millionen Mark. Keinesfalls, so betonte der Minister, werde das Jahr 1928 mit einem Überschuss abschließen.

Reichsfinanzminister Silferding wandte sich dann der Lage für 1929 zu und erklärte, solange das Kabinett zur Deckungsfrage des Haushalts für 1929 nicht endgültig Stellung genommen habe, könne er bestimmte Angaben dazu nicht machen. Nach seinen Vorschlägen werde der Haushalt vollkommen ausgeglichen sein. Zusammen mit der Erhöhung der Reparationslasten um 312 Millionen Mark belaufe sich der Fehlbetrag für 1929 auf etwa 600 Millionen. Selbstverständlich seien noch weitere Anforderungen der Ressorts entstanden, die

das Defizit auf rund 870 Millionen Mark erhöhen würden. Der Minister betonte seine Bemühungen, diese Anforderungen stark zu vermindern. Der Betrag, der durch neuen Steuerbedarf zu decken sei, werde sich auf rund 350 Millionen Mark belaufen.

Der Minister hielt eine rechtzeitige Verabschiedung des Haushalts noch für möglich und erklärte dann abschließend im Gegensatz zu der deutschnationalen Auffassung,

der Nachtragshaushalt 1928 sei für die Behandlung der Reparationsfrage nicht geeignet.

Es handle sich um eine politische Frage, deren Erörterung zunächst im auswärtigen Ausschuss stattfinden müsse. Natürlich sei die Reparationsfrage finanzpolitisch mit der Gesamtgestaltung des Haushalts verbunden, insofern werde eine Erörterung der Reparationsfrage bei der Beratung des Haushalts zu erfolgen haben. Im übrigen sei der Zeitpunkt der Behandlung der Reparationsfrage eine wichtige politisch-taktische Angelegenheit, deren Entscheidung sich die Reichsregierung noch vorbehalten müsse.

An die Rede des Reichsfinanzministers schloß sich eine umfangreiche Aussprache, in der u. a. von verschiedenen Seiten das Ueberhandnehmen der Repräsentationspflichten unter Hinweis auf die schwere und politische Lage, in der sich Deutschland befindet, gerügt wurde. Es sei keine Ursache vorhanden, durch äußerliche glanzvolle Repräsentationen diese Not zu vertuschen. Man solle nicht Achtung durch Mittel des äußeren Prunks erwerben, sondern die drückenden Vertreter sollten durch das Fortbild ihrer Persönlichkeit und durch kluges und vornehmer Auftreten die Hochachtung der Welt erwerben.

# Neue Schwierigkeiten in Afghanistan

**Kabul in den Händen der Aufständischen**

— Berlin, 17. Jan. Nach einer Meldung der D.M. aus Peshawar haben nach dort eingelaufenen Nachrichten von der afghanischen Grenze die Aufständischen unter Führung Bacha Sakaos Kabul eingenommen. In den Straßen der Stadt sind Gelechte im Gange. Obgleich der König die Einkämpfung der Aufständischen geordert hatte, verweigerte Bacha Sakaos die Erfüllung dieser Forderung und besetzte Kabul. Der neue König verfügte nicht über genügende Truppen, um seine Stellung zu behaupten.

Die Aufständischen sollen erklärt haben, den Befehlen des Königs Aman Allah und dessen Bruder nicht zu trauen. Sie verlangen, die englische Gesandtschaft in Kabul solle die Garantie dafür übernehmen, daß Aman Allah und sein Bruder die Reformen aufheben.

Die Aufständischen verlangen von dem neuen König, daß Aman Allah vor ein Kriegsgericht gestellt wird. Bacha Sakaos verlangt seine Beförderung zum General, sowie die gerichtliche Verfolgung aller Mitarbeiter der Reformen Aman Allahs.

**Aman Allah nach Kandahar geflohen.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, bringt die Telegraphenagentur der Sowjetunion eine Meldung aus Kabul, in der besagt wird, daß der ehemalige König Aman Allah mit einem Abzug der afghanischen Armee nach Kandahar geflohen sei.

**Englands Interesse an Afghanistan.**

— London, 17. Jan. Nach den bis zum Spätabend des Mittwoch in London eingegangenen Mitteilungen aus Afghanistan ist die Lage in Kabul nach wie vor sehr unklar. Für die Sicherheit der europäischen diplomatischen Vertretungen in Kabul besteht vorläufig keine Besorgnis, doch wird betont, daß für alle Fälle von den englischen Behörden in Indien die Lage sehr aufmerksam verfolgt wird. Zwischen den maßgebenden Stellen in Indien und der Lon-

doner Regierung ist ein ständiger Meinungsaustausch im Gange, offenbar, um etwa notwendig werdende wichtige Entscheidungen ohne Verzögerung treffen zu können. Sowohl die afghanische Gesandtschaft, wie das britische Außenministerium sind noch in direkter Verbindung mit Kabul. Die afghanische Gesandtschaft erklärt, daß die Abschaffung der Verfassung oder die Auflösung des Parlaments wahrscheinlich seien.

# Südslawisch-bulgarische Spannung

**Verstärkte Grenzsperrung.**

— Sofia, 17. Jan. Nach Mitteilungen der bulgarischen Presse wird seit Dienstag von jugoslawischer Seite gegen Bulgarien eine verstärkte Grenzsperrung durchgeführt. Alle Erleichterungen für bulgarische Besucher von Gärtern jenseits der Grenze sollen aufgehoben werden. Nach Meldungen aus Radomir erklärten die serbischen Grenzposten, jeder Bulgare mit oder ohne Ausweis, der versuche, die Grenze zu überschreiten, werde erschossen. Nach den bisherigen Anzeichen für eine bevorstehende Aufhebung der allgemeinen Grenzsperrung ruft die entgegengesetzte Maßnahme in Sofia starke Beunruhigung hervor, zumal aber eine plötzliche Verstärkung der Grenztruppen berichtet wird. Auf südslawischer Seite ist entlang der Grenze ein 10 Meter breiter Gürtel angelegt worden.

# Drohende Revolution in Honduras?

— Paris, 16. Jan. Nach einem Havastelegramm aus New York soll in Honduras der Ausbruch einer Revolution drohen. Die Ausländer verlassen bereits in größter Zahl das Land. Die Ursache wird in der Unzufriedenheit der Konservativen mit dem Ausgang der letzten Wahlen, bei denen sie geschlagen wurden, gesehen. Der amerikanische Kreuzer „Denver“ liegt für alle Fälle an der Küste von Honduras von Anker, um fliehende Ausländer aufnehmen zu können.

# Tages-Spiegel

Im Haushaltsausschuß des Reichstages machte Reichsfinanzminister Silferding Mitteilungen über die Finanzlage des Reiches und die Schwierigkeiten der Etatstellung für 1929.

Im Sozialpolitischen Ausschuss gab der Regierungsvizepräsident eine Erklärung der Reichsregierung zur Rentenversicherung ab.

In der Londoner Zeitung „Review of Reviews“ erschien durch Subskription die Zeitschrift, die Reichsminister G. Bauer der Reichsregierung zur Frage des Panzerkreuzers erstattet hat.

Die Reichsregierung hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, auf welchem Wege die Gröner'sche Zeitschrift nach England gelangt ist.

Der Reparationsagent dementiert die Nachrichten über seine Rücktrittsabsichten. Zum Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses wird vermutlich der Amerikaner Young ernannt werden.

Die kommunistische Regierung hat eine verstärkte Grenzsperrung gegen Bulgarien verfügt.

Die Hauptstadt Afghanistans, Kabul, ist von den Aufständischen eingenommen worden. Aman Allah ist in einem Flugzeug entflohen.

Aus Holland, England, Skandinavien, von der Dniepr- und aus Norddeutschland werden Schneestürme gemeldet, wie sie seit Jahren nicht mehr angetroffen sind. Die Schneefahrt hat in den letzten Tagen schwere Einbußen erlitten.

# Barker Gilbert tritt nicht zurück

— London, 17. Jan. Der Reparationsagent Barker Gilbert hat auf telegraphische Anfrage von seinem Erholungsurlaub in Louisville im Staate Kentucky an den Vertreter der „British United Press“ folgende Antwort gesandt:

„Die Gerüchte über meinen Rücktritt sind vollkommen frei erfunden. Ich kehre am 24. Januar nach Europa zurück, um meine Arbeit als Generalagent für die Reparationszahlungen wieder anzunehmen.“

Trotzdem wird in New York erneut davon gesprochen, daß Barker Gilbert in das Bankhaus Morgan eintreten werde, falls die Sachverständigen eine Lösung der Reparationsfrage finden sollten. Man weiß in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Posten des Reparationsagenten zu einem reinen Verwaltungsposten werden würde, falls es gelingen sollte, die Reparationsfrage endgültig zu lösen.

Wie aus Washington gemeldet wird, erwartet man dort den Rücktritt des englischen Vorkämpfers im Staatsdepartement zur Unterbreitung der Vorschläge, Morgan und Owen Young in den Sachverständigenausschuß zu berufen. Der Vorkämpfer werde, sobald Washington, wie erwartet, zugestimmt hat, nach New York fahren, um Morgan und Young persönlich einzuladen. Wie weiter gemeldet wird, beabsichtigt Morgan Owen Young als Konferenzvorsitzenden voranzutreten, um so dem Wunsch der europäischen Mächte entgegenzukommen.

# Vor neuen Deutschen-Ausweisungen in Polnisch-Oberschlesien

**Soortliche Ausweisung aller deutschen Ingenieure geordert.**

— Katowitz, 17. Jan. Seit dem Zusammenstoß zwischen Stresemann und Zaleski auf der letzten Völkervereinigung in Genua wird von der polnischen Presse und den polnischen Verbänden eine wilde Debatte gegen die deutschen Ingenieure in der oberschlesischen Schwerindustrie betrieben. In der Mittwochssitzung des schlesischen Seim ist von der Regierungspartei ein Dringlichkeitsantrag eingebracht worden, der den Polen auffordert, Feststellungen zu treffen, wieviel deutsche Kräfte in der oberschlesischen Industrie noch vorhanden sind. Weiter verlangt der Antrag soortliche Ausweisung aller Ingenieure und Techniker deutscher Staatsangehörigkeit. Vor allem sei der Nachweis zu erbringen, daß Polen keineswegs von deutschen Kräften abhängig ist.

Namens des deutschen Ausbaus wandte sich Chefredakteur Dr. Pant gegen diesen Antrag und betonte, daß die oberschlesische Bevölkerung keine nationalen Fragen, sondern Arbeit und Brot wolle. Aber Arbeit und Brot würden in Oberschlesien nur sein, wenn der Friede herrsche. In parlamentarischer Abstimmung wurde der Antrag mit 16 gegen 13 Stimmen bei 19 Enthaltungen angenommen.



## Von der Hindenburg-Spende

U. Berlin, 16. Jan. Am Dienstag trat unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten das Kuratorium der Hindenburgspende zum drittenmal zusammen. Der von dem ehrenamtlichen Geschäftsführer Ministerialrat Dr. Karstadt erstattete Bericht über das erste Geschäftsjahr ergibt, daß in etwa 6300 Fällen Kriegsbefähigte, Hinterbliebene und Veteranen mit insgesamt 1.293.665 M., im Grund 6000 Mittelstandsangehörige usw. mit insgesamt 592.540 M. unterstützt wurden. Die für Klein- und Sozialrentner usw. bestimmten Mittel sind nunmehr erschöpft. Nach dem bewährten bisherigen Verfahren sollen nach einem Beschluß des Kuratoriums im Jahre 1929 wiederum am 1. April und 2. Oktober insgesamt 1 Million Reichsmark an Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene zur Ausschüttung kommen.

## Zaleski zur Minderheitenfrage

In seiner Sejm-Rede erklärte Zaleski u. a., daß er froh darüber sei, daß Außenminister Dr. Stresemann in Lugano versprochen habe, die Minderheitenfrage vor den Völkerbundsrat zu bringen. Er hoffe, daß Stresemann sein Versprechen halten werde. Polen habe nichts gegen eine eingehende Prüfung des Minderheitenproblems und eine weitere Entwicklung des internationalen Minderheitenschutzes einzuwenden, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß dieses System auf sämtliche Mitgliedsstaaten des Völkerbundes ausgedehnt werde. Jedes Hervortreten Polens auf internationalem politischem Gebiet rufe in Deutschland in letzter Zeit einen Sturm hervor, sogar dann, wenn die betreffende Angelegenheit gar nichts mit Deutschland zu tun habe. Die Verbitterung des deutschen Volkes über den verlorenen Krieg suche eine Entladung und wende sich dabei gegen das völlig unschuldige Polen (?).

## Der Kronwechsel in Afghanistan

Der Berliner afghanische Gesandte hat dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet, um im Auftrage des neuen Königs von Afghanistan der deutschen Regierung den Kronwechsel amtlich mitzuteilen. Er hat bei dieser Gelegenheit

zum Ausdruck gebracht, daß die neue afghanische Regierung den dringenden Wunsch habe, mit Deutschland in den gleichen freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, wie sie von Aman Ullah angebahnt worden seien.

In unterrichteten Kreisen Berlins wird der neue König Inajet Ullah als ein fortschrittlicher Mann bezeichnet, der für Deutschland starke Sympathien habe. Er habe sich während der Regierungszeit Aman Ullahs zwar sehr zurückhalten müssen, aus seiner Freundschaft für Deutschland aber nie ein Wort gemacht. Er erziehe sich, so wird weiter erklärt, in Afghanistan sowohl der Sympathien der Geistlichkeit als auch der Bergstämme. Man könne damit rechnen, daß Ruhe und Ordnung in Afghanistan nun bald wieder hergestellt sein werden. Der neue König werde natürlich die Reformen Aman Ullahs nicht in dem Maße fortsetzen können. Es sei jedoch Tatsache, daß

auch König Inajet Ullah fortschrittlich gesinnt sei. In außenpolitischer Hinsicht werde sich voraussichtlich nicht viel ändern.

Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen braucht um das Schicksal der noch in Kabul verweilenden deutschen Kolonisten keinerlei Beforgnis gehegt zu werden. Es befinden sich insgesamt noch neun deutsche Frauen in Kabul.

Der neue afghanische König hat einen

### Aufruf an das Volk

erlassen, in dem erklärt wird, daß er die Regierung nach den alten Grundgesetzen des Landes führen werde. Die Reformbeschlüsse Aman Ullahs würden zurückgezogen. Alle Offiziere der afghanischen Armee haben dem neuen König den Treueid geleistet.

Die afghanische Polizei hat Anweisung, darauf zu achten, daß alle afghanischen Frauen den Schleier tragen.

Der Thronverzicht Aman Ullahs wurde, wie englische Blätter melden, durch die Geforsams-

verweigerung eines Teiles der Regierungstruppen notwendig. Aman Ullah wird sich voraussichtlich ins Ausland begeben, wie es heißt, soll ein fünfjähriges Exil über ihn verhängt werden.



König Aman Ullah von Afghanistan (neuere Aufnahme).



Königin Soraya von Afghanistan, die Gattin des abgegangenen Königs.



Der neue Emir Inajet Ullah Khan, der 1888 geboren ist, ist der um vier Jahre ältere Bruder Aman Ullahs, der außer ihm noch fünf Brüder hat. Man weiß wenig von Inajet Ullah Khan, aber im Oktober, als Hasrat Mir Sahib und andere Reformgegner erschossen wurden, machte das Gerücht Aufsehen, daß auch des Königs Bruder Inajet Ullah sich unter den ins Gefängnis Geworfenen befände. Innerpolitisch ist also wohl von ihm eine gründliche Umkehr im Sinne des Gewesenen zu erwarten.

## Kleine politische Nachrichten

**Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.** Wie verlautet, wird die polnische Regierung Ende dieser Woche der deutschen Regierung weitere Auskünfte über die unzureichenden Angebotsbedingungen geben. Erst dann wird sich die Reichsregierung über die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen entscheiden, die wahrscheinlich Ende dieses Monats stattfinden werden.

**Neues Deisterreich.** Auf Anregung des bekannten Kulturhistorikers Karl Anton Rohan ist in Wien der „Deisterreichische Klub“ gegründet worden. Sein Ziel ist die Zusammenfassung aller gesellschaftlichen Kräfte, die sich zum neuen Deisterreichertum bekennen. Die Gründung erregt in Wien einiges Aufsehen, nachdem es hier zum ersten Male gelungen ist, Persönlichkeiten aller Parteien zur Zusammenarbeit im allgemeinen Interesse des Landes zusammenzuführen.

**Fünf Kroaten in der südslawischen Regierung.** Der neue Außenminister-Stellvertreter, Dr. Annandri, wurde auch zum Postminister ernannt. Der Minister für Sozialpolitik, Univ.-Prof. Franzos, wurde mit der Verwaltung des Ministeriums für Agrarreform betraut. Der Agraradvokat, Dr. Majoranec, der Sohn des ehemaligen Präsidenten der Kroatischen Akademie der Wissenschaften, wurde zum Handels- und Industrieminister ernannt. In der neuen Regierung befinden sich somit fünf Kroaten.

Die Besprechungen Grandis in Athen. Der italienische Unterstaatssekretär Grandi ist von Angora kommend, in

Athen eingetroffen und hatte sogleich zwei lange Unterhaltungen mit dem griechischen Außenminister. Im Verlauf der Unterhaltung wurde die grundsätzliche Politik beider Länder erörtert und festgestellt, daß keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen bestehen. Grandi stattete auch dem Ministerpräsidenten Venizelos einen Besuch ab. Während desselben wurden die griechisch-türkischen Meinungsverschiedenheiten eingehend erörtert. Im Verlauf dieser Unterhaltung unterrichtete Grandi den Ministerpräsidenten über das Ergebnis seiner kürzlichen Besprechungen mit der türkischen Regierung in Angora.

**Indianeraufstand in Ecuador.** In der Gegend von Cajasamba, der Hauptstadt der Provinz Chimborazo in Ecuador befinden sich 6000 Indianer in offenem Aufstand. Verschiedene Bewohner des Bezirkes sollen bereits gefoltert und ihre Behausungen angezündet und niedergebrannt worden sein. Von Rio Bamba sind mit größter Eile Truppen nach dem Unruhegebiet entsandt worden, die bereits in Kämpfe verwickelt sind. In Guayaquil werden alle verfügbaren Streitkräfte zusammengezogen, um gleichfalls nach dem Unruhegebiet entsandt zu werden.

## Großbrand in einem heffischen Dorf

Acht Häuser und fünf Scheunen in Heffisch-Niechtenau zerstört.

U. Kassel, 16. Jan. In dem Hause des Schuhmachers Kiel in Heffisch-Niechtenau brach Feuer aus, das schnell auf die angrenzenden Häuser der Landstraße übergriff. Die Ortswehr war dem Rieseneuer gegenüber machtlos. Man alarmierte die Nachbarwehren und den Kasseler Ueberlandzug. Das Feuer hielt einen vollen Tag an. Acht Wohnhäuser und fünf Scheunen sind ein Opfer der rasenden Elemente geworden.

## Starke Schneefälle im ganzen Schwarzwald

Der Dienstag brachte für das Schwarzwaldgebiet und die Rheinebene die ersten großen Schneefälle im neuen Jahre. In den letzten 24 Stunden hat sich in den Höhenlagen über 500 Meter eine Neuschneedecke von durchschnittlich 10 Zentimeter Höhe gebildet. In Höhen über 700 Meter ist eine Gesamtschneehöhe von 25 bis 80 Zentimetern erreicht. In den Abendstunden des Dienstag setzte ein äußerst heftiger Schneesturm ein, der zur Zeit noch anhält, und besonders in den Höhenlagen starke Verwehungen mit sich bringen dürfte.

## Württ. Landtag

Der Gesellschafter des Landtages.

Nachdem der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß am Dienstag die erste Lesung der Gemeindeordnung abgeschlossen hat, soll er am 29. Januar dann die zweite Lesung der Gemeindeordnung beginnen und so durchzuführen, daß die Landtagsdrucksache mit seinen Aufträgen etwa am 5. Februar zur Verteilung gelangt. Auf 13. Februar ist, wie der Schwäbische Tagewacht berichtet, der Zusammentritt der Vollversammlung geplant, die zuerst die vorliegenden Großen Anfragen und eine Aussprache über die Frage des Wohnungsbaues erledigen, dann die zweite Lesung der Gemeindeordnung vornehmen und sie bis zum 27. März beendet haben soll. Nach den Dinstagen, am 3. April, soll die zweite Lesung der jetzt vom Rechtsausschuß in Beratung genommenen Fideikommiss- und Auerberrechtsgesetzentwürfe, anschließend die Generaldebatte zum Etat und nach deren Abschluß die dritte Lesung der Gemeindeordnung vorgenommen werden.

## Der ganzen Familie

ein schönes Haar, das macht nur Helipon ganz wunderbar. Dieses milde Kopfwaschpulver benützen kluge Eltern nicht nur selbst, sondern auch für den kleinsten ihrer Liebsten. Die reinen, duftigen, seidenweichen Haare finden dann immer freudige Bewunderung. — Beim Einkauf ausdrücklich „Helipon“ verlangen. Preis 30 Pfg. d. P., enth. 2 bzw. 3 abget. Waschg.

## Die für einander sind

(87. Fortsetzung) Roman von Fr. Lehne (Nachdruck verboten)

„Julia Schulke heiße ich, und ich bin die Braut von Fritz!“

„Was? Ich meine seine Braut habe Agathe von Raudnitz geheiratet? Mir scheint, Sie sind schnell an deren Seite getreten!“ er lachte kurz und höhnisch auf, „das nenne ich Mut! Mein Herr Neffe wechselt ja die Bräute wie die Handschuhe!“

Julia blieb ganz gelassen.

„Ich bitte Excellenz, mich ruhig anhören zu wollen!“ entgegnete sie, „auch einem verurteilten Verbrecher gönnt ja eine letzte Günst — und ich spreche in Fritz' Namen! Sie haben ihn wie einen lästigen Bettler von Ihrer Schwelle gewiesen, haben jede Gemeinschaft mit ihm aufgehoben! Dennoch bin ich in Ihrem Interesse, Excellenz, sowie in dem der Frau Baronin gekommen.“

„Vor allem, mein Fräulein, möchte ich doch erst mal ganz genau wissen, wer Sie sind!“ unterbrach er sie ironisch, „da kann schließlich eine jede kommen und sagen, sie sei meines Neffen Braut.“

„Excellenz sind zu dieser Vorlicht und Frage vollkommen berechtigt! Der Einfachheit halber bitte ich Frau Baronin, bei der Frau Rat Schloßherrmann — hier stockte Julia — nein, das war doch jetzt nicht mehr möglich — aber die ärenblickenden Augen des Generals nötigten sie zum Vollenden des angefangenen Satzes, wenn sie sein Mißtrauen nicht vergrößern wollte.“

„Frau Sanitätsrat Schloßherrmann, bei der Fritz gewohnt hat, wird Ihnen genaue Auskunft über mich geben können, da meine Eltern seit Jahren in ihrem Hause wohnen, und bei Frau Rat habe ich Fritz auch kennen gelernt.“

„Vor oder nach seiner Verlobung mit Fräulein von Raudnitz?“ fragte der General mit grimmigem Hohn.

Julia errödete.

„Vorher, Excellenz! Doch bitte, darf ich jetzt sprechen? Ich will Excellenz möglichst kurz in Anspruch nehmen — und möchte nur noch bemerken, daß, wenn ich mich nicht mit gutem Recht als Fritz' Verlobte betrachten würde, ich mir niemals erlaubt hätte, hierher zu kommen! Ich weiß, was ich ihm, seinem Namen und seinen Angehörigen schuldig bin — mit edlem Stolz sah sie den alten General an, der ungeduldig auf der Tischplatte trommelte.“

„Kommen Sie zur Sache!“

Die Baronin Bieseneck sah, keines Wortes mächtig, da Sie begriff kaum, was um sie berging. Dieses fremde, schöne Mädchen, von dem sie nie etwas gewußt, des Sohnes Braut! Memlos lauschte sie, was Julia jetzt kurz und knapp berichtete von ihrer Bekanntschaft mit Fritz, von seiner Verzweiflung nach jenem folgenschweren Vorfall, die ihn beinahe zum Außersten getrieben, von seinem ehrlichen Willen zu arbeiten und von seiner Trauer über des Cheims Unverföhnlichkeit. Sie bestete die schönen, klaren Augen voll auf das grimmige Gesicht des alten Soldaten — „einen reinigen Sünder hat Gott lieb, Excellenz! Ist es wohl gerecht, klug und menschlich, einen Verehenden, der den ehrlichen Willen zum Gutmachen hat, von sich zu stoßen und ihm die Gelegenheit zu nehmen, ein anderer zu werden? Man treibt ihn dadurch nur auf den Weg des Verderbens, indessen man sich im Gefühl der eigenen Untadeligkeit und Gerechtigkeit groß dünkt.“

„Fräulein Schulke, Sie führen eine sehr kühne Sprache.“

„aber eine wahre, Excellenz! Fritz hat seinen Reichtum bitter genaug gebüßt, und im Grunde hat

er ja gar nichts Unrechtes getan! Er ist nur das Opfer einer Verkettung von unglücklichen Zwischenfällen!“

„Wo ist Fritz jetzt?“ fragte die Baronin mit tränerfüllter Stimme.

„Fritz ist seit drei Wochen als Lehrling auf Rittergut Bungenheim in Mecklenburg. Er will nun die Landwirtschaft gründlich erlernen und hofft dann, in einigen Jahren so weit zu sein, daß er einen Inspektor- oder Verwalterposten annehmen kann! Er schreibt sehr befriedigt.“ Julia nahm aus ihrem Handtäschchen zwei Briefe, die sie dem General reichte. Doch er wehrte ab — „danke, ich habe kein Interesse.“ Aber sie steckte die Briefe nicht wieder in das Täschchen, sondern ließ sie, wie absichtslos, auf dem Tisch liegen.

„Hm!“ sagte der General, „das ist ja alles sehr schön und gut — kostet aber dennoch Geld — ich hoffe doch nicht, daß der Monsieur irgendeine Anleihe hinter meinem Rücken — und mir wird die Rechnung dann präsentiert —! Wenn Sie alles so genau wissen, werden Sie ohne Zweifel auch hierüber unterrichtet sein! Es diene Ihnen, daß ich für nichts aufkomme.“ drohend schwoh seine Stimme an.

„Excellenz können ganz unbesorgt sein! Fritz hat keine Verpflichtungen irgend welcher Art auf sich genommen.“

„Ah, ich verstehe — Ihre Eltern sind wohlhabend.“

„Nein, Excellenz, meine Eltern sind unvermögend. Mein Vater ist ein pensionierter Philologe.“

„und doch, ich muß wissen, woher Fritz eine pekuniäre Unterstützung bekommt — er ist doch ganz mittellos.“

Julia errödete.

„Ich habe ein ganz kleines Kapital — durch Erbschaft mein geworden — das hab' ich ihm vorläufig zur Verfügung gestellt. Er soll nicht Not leiden, und es soll ihm nicht zu schwer gemacht werden, sich zurechtzufinden.“



## Aus aller Welt

Abgrabung eines römischen Theaters.

In der alten Römerstadt Aida in Hedderheim legte man auf dem Gelände der Schlackischen Gärtnerei die Reste eines römischen Theaters frei. Die Anlage hat einen Durchmesser von 84 Metern, die Breite der Arena betrug 20 Meter, das Bühnengebäude war etwa 12 Meter lang und 2,5 Meter breit. Der Leiter der Ausgrabungen läßt die Reste, die noch gut erhalten sind und die etwa aus dem Jahre 100 n. Chr. stammen, nachmessen und aufzeichnen. Sodann soll das Gelände wieder eingeebnet und als Bauplatz verwendet werden. Aufgefundenen Ziegelsteine tragen den Stempel der 14. Legion.

Schwere Bluttat in Dortmund-Hörde.

Als die beiden 17- und 18-jährigen Töchter des Arbeiters Grzyszkowiak morgens zum Bahnhof in Hörde gingen, um sich nach ihrer Arbeitsstelle in Herbolm zu begeben, wurden sie von einem unbekanntem jungen Mann belästigt. Eines der Mädchen lief zur elterlichen Wohnung zurück und holte den Vater zur Hilfe. Nach kurzem Wortwechsel zog der etwa 23-jährige Fremde ein Messer und verfehlte dem Vater einen Stich ins Herz. Der Unglückliche brach vor den Augen seiner beiden Kinder tot zusammen. Der Täter, der erwerbslose 30 Jahre alte Bergmann August Sieymann aus Dortmund-Hörde, der durch die Gegenwehr des Getöteten mehrere Kopfverletzungen davongetragen hatte, stellte sich gegen mittag der Polizei. Anschließend fand durch die Mordkommission im Beisein des Täters nochmals eine Besichtigung des Tatortes statt. Bei der eingehenden Vernehmung sagte der Beschuldigte aus, daß die Hauptschuld der Getötete trage, weil er ihn, den Täter, geschlagen habe. Nach den glaubwürdigen Befundungen der Zeugen ist jedoch nachgewiesen, daß der Täter an dem Vorfall und seinen Folgen allein schuldig ist.

Großfeuer in einem Landwirtschaftsbetrieb.

In dem Gehöft des Landwirts Lonne in Leisenstedt (Hannover) brach ein Großfeuer aus, dem die Scheune und die gesamten Stallungen zum Opfer fielen. Nicht nur die ganze Ernte, sondern auch 50 Schweine und 10 Stück Rindvieh kamen in den Flammen um.

Von einem explodierenden Karbidbefeuer getötet.

Aus Nottunburg wird berichtet: Als abends ein Kraftwagen die Bahnstrecke Bremen-Hamburg beim Posten 27 überfahren wollte, fand der Führer die Schranke geschlossen, obgleich kein Zug im Herannahen war. Als auf mehrfache Puffsignale die Schranke nicht geöffnet wurde, begab sich der Führer des Autos in die Nähe des Schrankenwärters, wo er den Beamten tot am Boden liegen sah. Die Untersuchung des Zimmers ergab, daß eine Karbidlampe explodiert war, und der Schrankenwärter durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleudert worden war. Wahrscheinlich ist er hierbei mit dem Kopf auf die Tischplatte geschlagen und hat sich einen Genickbruch zugezogen. Der Unfall ist vermutlich dadurch entstanden, daß der Wärter die eingetroffene Karbidlampe in die Nähe des Diensts setzte, wo sie explodierte.

Elektrizität riegelt ein ganzes Haus ab.

In einem Orte der Mark Brandenburg hatte ein Auto einen Leitungsmast der Hochspannungsleitung umgelegt. Ein Draht der Hochspannungsleitung fiel dabei auf ein Haus und elektrifizierte alle Eisenteile. Niemand konnte es daher wagen, einen Türdrücker zu berühren, um das Haus zu verlassen. Erst nach einigen Stunden konnte ein Beamter der Elektrizitätsgesellschaft die Bewohner von dieser seltsamen Gefangenschaft befreien, nachdem die Hochspannungsleitung für kurze Zeit ausgeschaltet worden war.

Strandung des Auswandererdampfers „Baltard“.

Der 2800 T. große Doppelschrauben-Passagierdampfer „Baltard“ der United Baltic Corporation ist mit Auswanderern von Libau auf der Fahrt nach Odlingen bei starkem Nebel auf der Höhe von Schiemenhorst etwa 2 Kilometer vom Strande entfernt auf Grund geraten, und kann trotz aller Abschleppversuche nicht wieder flott gemacht werden. Die an Bord befindlichen 43 Passagiere und die 40 Mann starke Besatzung mußten das Schiff verlassen. Sie sind nach Danzig gebracht worden. Die Abschleppversuche sind aufgegeben worden, da das Schiff gebrochen ist.

Heldentätige Tat eines 12-jährigen Mädchens.

In der Drißchaft Perchau im Bezirk Surau in der Steiermark ereignete sich eine furchtbare Tragödie, bei der drei Kinder den Tod fanden. In einem kleinen Arbeiterhaus war während der Abwesenheit der Eltern eine Benzinflasche explodiert, und setzte im Nu sämtliche Möbel des Zimmers in Brand. Das 12-jährige Töchterchen des Arbeiters und ihre 5 Geschwister erlitten durch die Explosion schwere Brandwunden. Während die jüngeren Geschwister vor Schmerzen bewußtlos liegen blieben, versuchte das 12-jährige Mädchen trotz furchtbarer Brandwunden ihre Geschwister zu retten. Der Reihe nach schleppte sie alle fünf ins Freie, dann brach sie selbst bewußtlos zusammen. 2 der Geschwister, ein 3- und ein 6-jähriger Bruder, starben sofort an den erlittenen Brandwunden. Auch das heldentätige Mädchen erlag seinen schweren Verletzungen.

Theaterbrand in Toulouse.

In einem Theater in Toulouse brach ein Schadenfeuer aus, das sehr schnell großen Umfang annahm. Dichte Rauchwolken und Flammen schossen aus Türen und Fenstern. Die Feuerwehr konnte nach dreistündiger Arbeit des Feuers Herr werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.



## Die Stadtverwaltung Bad Liebenzell 1928

In der ersten Sitzung des Gemeinderats in diesem Jahr wurden die neugewählten Gemeinderäte in ihr Amt eingeführt und durch Ablegung des Diensteiides für Gemeindebeamte verpflichtet. Hierauf gab der Vorsitzende, Stadtschultheiß Mäulen, einen Rückblick auf die Tätigkeit des Gemeinderats und der Stadtverwaltung im vergangenen Jahr und zugleich einen Ausblick auf die Arbeiten, die heuer bzw. in den nächsten Jahren ihrer Erledigung harren. Aus dem umfangreichen und eingehenden Bericht ist zu entnehmen, daß im Gemeindeleben rege Tätigkeit geherrscht hat, daß manches Gute für die Einwohnerschaft geschaffen und daß die Entwicklung der Gemeinde nach besten Kräften gefördert wurde. In 23 Sitzungen hat der Gemeinderat zu den schwebenden Fragen Stellung genommen und seine Beschlüsse gefaßt.

Die Durchführung und Beendigung umfangreicher Straßenbauarbeiten war eine der wichtigsten Aufgaben. Die Erweiterung der für den Durchgangsverkehr nach Schömberg und ins Einzeltal wichtigen Hugo-Mäulen-Straße, verbunden mit der Erstellung einer Kunstmauer hat das innere Stadtbild sehr verschönert. Zu den Kosten dieser Arbeit, die mit der Bewalzung und Teerung M. 25 800.— betragen, hat bekanntlich die Amtskörperschaft einen Beitrag von 2500 M. geleistet. Die Erschließung des Baugebietes im Monakamer Berg wurde durch den Ausbau des Schillerwegs und den Neubau der Emil-Schmid-Straße vollzogen. Dieser Straßenbau kostete 23 100 M., wozu Architekt Geißel 11 870 M., das Rastatter Erholungsheim 1000 M. und das Arbeitsamt 2800 M. beigetragen haben. Der May-Balz-Weg, der unter Leitung des Forstamts ausgebaut wurde, kostet die Gemeinde 9500 M. Den gleichen Betrag trägt auch die Staatsforstverwaltung. Der Anlage und Pflege von Gehwegen wurde im Interesse der Einwohnerschaft und der Kurgäste besondere Aufmerksamkeit geschenkt; so wurde der Gehweg in der äußeren Wilhelmstraße mit Randsteinen versehen, an den oben genannten nengebauten Straßen und an der Bahnhofstraße beim Güterbahnhof Gehwege angelegt.

Die Wasserversorgung der Gemeinde wurde durch die Erstellung eines zweiten Hochbehälters und die Fassung einer weiteren Quelle für Jahrschneite sichergestellt, auch wenn sich der Wasserverbrauch noch mehr steigert. Die Kosten dieser Arbeiten belaufen sich auf 87 700 M., wovon ein Beitrag der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens mit 5000 M. abgeht. Ein Notstandsdarlehen von 20 000 M., das nur mit 4 Prozent zu verzinsen ist, erleichtert die Amortisation dieser Schuld. Zur Vervollständigung der hygienischen Einrichtungen der Gemeinde soll im Jahre 1940 eine Zentralkläranlage errichtet werden. Einleitungen wird die für einen Kurort so notwendige Einrichtung von Spülklosetts bei Anlage genügend großer Gruben genehmigt. Die Verbesserung der Straßenbeleuchtungsanlagen wurde durch Einbau weiterer Beleuchtungskörper und Verstärkung der vorhandenen gefördert. Angesichts des großen Autoverkehrs auch in der Dunkelheit ist eine gute Straßenbeleuchtung so wichtig wie eine gute Straße. Erfreulicherweise zeigt der Gemeindeverband Teilnahme hierfür Verständnis und überläßt der Gemeinde den Strom zu 10 Pfa. pro Kilowattstunde. Auch für die öffentlichen Gebäude liefert der G.E.T. den Strom zum 10 Pfa.-Tarif. Dieses Entgegenkommen wird dankbar anerkannt. Ueberhaupt zeigt der G.E.T. die erfreuliche Tendenz, seinen Abnehmern den Strombezug zu erleichtern. Der seit 2 Jahren eingeführte Wohnungstarif, bei dem jede Familie nach Verbrauch einer gewissen Anzahl KW. zu 35 Pfa. den Strom zu 10 Pfa. erhält, hat sich viel Freunde erworben und trägt zur vermehrten Ausnützung der elektrischen Energie in den Haushaltungen viel bei. Vielleicht ist doch die Zeit nicht mehr fern, wo die Elektrizität das uns fehlende Gas ersetzt.

Mit der Neuorganisation der Arbeitslosenfürsorge wurde unsere Gemeinde dem Arbeitsamt Pforzheim angeschlossen. Das Melde- und Auszahlungsweesen wird von der Gemeindeverwaltung besorgt. Während lange Zeit kaum von Arbeitslosigkeit gesprochen werden konnte, hat mit dem Eintritt der Kälte doch eine größere Inanspruchnahme der Einrichtung eingetreten. Zur Zeit sind 35 Arbeitslose zu verzeichnen. Die Drißfürsorgebehörde hat in fünf Sitzungen die anfallenden Gegenstände erledigt. Die Inanspruchnahme öffentlicher Fürsorge liegt vielfach in den Zeitverhältnissen begründet, doch ist es auffallend, wie viel die Gemeinde mit Fällen zu tun hat, bei denen die Betroffenen nur ganz kurz sich hier aufgehalten haben. Den Wohnungsvormietern kann nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, sich bei Vermietung von Wohnungen und Zimmern an fremde Personen genau nach ihren Verhältnissen zu erkundigen, denn letzten Endes müssen die Fürsorgekosten wieder von ihnen bezahlt werden.

Auf dem Gebiet des Schulwesens ist eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, insofern die vor einigen Jahren abgebaute Schulschule wieder errichtet wurde, nachdem der Gemeinderat die Einführung des achten Schuljahres beschlossen hatte. Der auf diese Stelle ernannte Lehrer, Hauptlehrer Lautenschlager, nimmt sich besonders auch um das musikalische Leben in der Gemeinde an. — Der Krankenpflegestation wurde von der Kirchengemeinde eine schöne Wohnung im Gemeindehaus zur Verfügung gestellt; die Inhaberin der Stelle, Schwester Marie Schneider, hat im vergangenen Jahr das 25-jährige Jubiläum ihrer hiesigen Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe feiern dürfen. — Auch Fleischbeschauer Christian Beck hat sein Amt schon 25 Jahre in Treue versehen. Belohnung wurde vom Gemeinderat wärmster Dank ausgesprochen. Aber auch ein schwerer Verlust ist zu beklagen. Stadtrat Dr. Schmid, der seinen Beruf 30 Jahre lang hier ausgeübt hat, wurde vom Tode ereilt. Die ganze Gemeinde betrauert diesen tüchtigen Arzt. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Seeger gewählt worden, der sich mit voller Kraft seiner schweren Arbeit widmet.

Der Pflege des Kurwesens und der Förderung des Fremdenverkehrs galt ein großer Teil der Arbeitskraft der Stadtverwaltung und des Gemeinderats; ist doch an der Entwicklung des Kurbetriebs ein großer Teil der Einwohnerschaft interessiert und dient die Förderung der Ausnützung unserer Heilquellen doch gleichzeitig dem Wohle des Volksganzen. Die Erkenntnis von dem gesundheitsfördernden Wert der Thermen ist in den letzten Jahren in breite Schichten gedrungen. Die Zahl derer, die Jahr um Jahr den heilkräftigen Borna aufsuchen, wird immer größer und jedes Jahr bringt unsrer schön: Kurort wieder neue Freunde. Wenn im Jahre 1900 etwa 900 Gäste gezählt wurden, 1924 4900 und 1928 8100, so geht schon aus diesen Zahlen die Entwicklung des Bades hervor. Die Zahl der abgegebenen Bäder bewegt sich im gleichen Verhältnis. Die Einnahmen der Kurverwaltung aus Kurarten stiegen von rund 900 Mark auf über 40 000 M. im Jahre 1928, einem Betrag, der der gesamten Gemeindeumlage gleichkommt. Entsprechend sind aber auch die Ausgaben gestiegen, denn wenn die Kurverwaltung auf der Höhe bleiben will, müssen jedes Jahr Verbesserungen und Neuerungen geschaffen werden. Das vergangene Jahr brachte die Anlage eines neuen Tennisplatzes, der sich ob seiner guten Pflege gleich viele Freunde erworben hat. Bei der gegenwärtigen Frostzeit bewährt er sich als gefahrlose Eisbahn. Mit der Errichtung einer Trinkhalle in den Kuranlagen wurde einem großen Bedürfnis der Kurgäste abgeholfen. Nachher hat sich ein richtiger Trinkbetrieb eingestellt. Aber auch die Einwohnerschaft schätzt es sehr, am Kurbrunnen Gelegenheit zu haben, das Wasser unentgeltlich holen zu können. Zur weiteren Ausnützung der Quellen hat der Gemeinderat seine Zustimmung zur Einrichtung einer Abfüllanlage gegeben. Der Einführung des „Liebenzeller Sprudels“ kam der warme Sommer sehr entgegen und so kann die Kurverwaltung schon im ersten Jahre auf einen schönen Erfolg zurückblicken. Dieses Ergebnis, wie auch die Wahrnehmung, daß der Sprudel ein gern getrunkenes Tafelwasser ist, ermutigt zum weiteren Ausbau des Betriebes.

Die Veranstaltungen der Kurverwaltung sind noch in bester Erinnerung. Neben den Konzerten der Kurkapelle waren zahlreiche außerordentliche Veranstaltungen, wie Militärkonzerte, Anlagenbeleuchtungen, Feuerwerke usw. geboten. Die Landung eines Flugzeuges in unserm Tal, über die an dieser Stelle berichtet wurde, war ein besonderes Ereignis. Die Aufführungen des Kurtheaters Bildbad waren immer erfolgreich. Auch die Einwohner benützen gerne die Gelegenheit, gute Theateraufführungen besuchen zu können. Die Beleuchtung des Burgturms mit elektrischen Scheinwerfern bot an den Sommerabenden ein reizendes Bild; daneben war sie aber auch eine eigenartige Reklame, welche die mit Eisenbahn und Autos vorbeifahrenden Reisenden eindringlich auf das zu Füßen des hellen Turmes liegende forstfrühlige Bad aufmerksam machte. Die Innenbeleuchtung des Turmes zur Erleichterung des Aufstiegs wird nun wohl auch nicht mehr zu lange auf sich warten lassen.

Die Bevölkerungsbewegung zeigt folgendes Bild: Geburten 22 (1927 25), Heiratungen 6 (10) und Sterbefälle 11 (22). Für das gesunde Klima unserer Gegend und den guten Stand der gesundheitlichen Einrichtungen der Gemeinde spricht die geringe Sterbeziffer des vergangenen Jahres und die Tatsache, daß in unserer Gemeinde 55 Personen im Alter von über 70 Jahren, darunter 12 im Alter von über 80 Jahren wohnen. Der älteste Einwohner ist Rittmeister a. D. Kurr, der am 30. März d. J. 88 Jahre alt wird.

Der Stand der Gemeindefschulden hat sich naturgemäß gegenüber dem Vorjahr mit der Durchführung der oben erwähnten Arbeiten erhöht. Es sind vorhanden: 15 000 M. Aufwertungsschulden, 12 000 M. für Erwerbung von Baugebieten, 47 000 M. für Straßenbauten und -bewalzung, 11 000 M. für die Erwerbung eines Gebäudes und 25 000 M. für den Wasserleitungsbau, zusammen für die Gemeinde 110 000 M. Hinzu kommen für Kurzwecke 48 000 M., die von der Kurverwaltung zu verzinsen und zu tilgen sind. Das Geldvermögen der Gemeinde beläuft sich auf rund 23 000 M. Das Naturalvermögen hat sich in den letzten Jahren vermehrt um das Baugebieten an der Hindenburgstraße, erworben von Karl Haisch, den Hausanteil von Georg Maier, das rechte Nagoldufer von Badbesitzer Höfer und verschiedene kleinere Grundstücke.

Als wichtige Aufgaben für das neue Jahr bezeichnet Stadtschultheiß Mäulen auf dem Gebiet der Gemeindeverwaltung die Bewalzung und Teerung der Hindenburg- und Uhländstraße, die Renovierung des alten Schulhauses und evtl. die Instandsetzung des Marienstift-Gebäudes. Mit mehr lange hinausgezögert wurden sich lassen angesichts des immer größer werdenden Verkehrs die Erweiterung der Schömberger Straße am Ortsausgang, die Erweiterung der Karlstraße beim Garten des Kaufmanns Kurr, und der Wilhelmstraße vom Badener Erholungsheim zu den Kuranlagen. Bei der Kurverwaltung ist die Erstellung eines Tennisplatzes und eines Abortgebäudes in den Kuranlagen bereits abgeschlossen. Der Pachtvertrag über die Bewirtschaftung des Kurtaals ist abgeschlossen, weshalb Neuvorbereitung vorzunehmen ist. Dabei ist zu wünschen, daß diese nicht unwichtige Frage sich im Sinne der ganzen Kurtaale löst. Auch die Frage des Ausbaues des Sprudelbetriebes wird den Gemeinderat beschäftigen. Seine Verbreitung in Stadt und Land möge dazu beitragen, daß Bad Liebenzell für die kommende Saison zu den alten wieder neue Freunde erwirbt und daß es das wieder wird, was es vor 300 Jahren schon war: „Unter den gewärmten Bädern (d. h. mit warmen Quellen) der fürnehmsten eines“.



# Aus Stadt und Land

Calw, den 17. Januar 1929

Deutsche Frauen / Deutsche Treue

Mit der Aufführung des dramatischen Lustspiels aus dem großen Kriege „Deutsche Frauen / Deutsche Treue“ in öffentlicher Vorstellung hat am letzten Dienstag der Veteranen- und Militärverein Calw einen schönen Erfolg erzielt. Der Saal des Bad. Hofes konnte kaum die Zahl der Besucher fassen, welche erwartungsvoll des an Handlung und Bildern reichen Schauspielers — es spielt zu Kriegsbeginn an der elbisch-französischen Grenze — harren. Die Aufführung stand wiederum unter der bewährten Regie von Herrn Hennesarth. Es ist dankbar anzuerkennen, daß er es so wohl verstanden hat, der sehr lebhaften und vielseitigen Spielhandlung eine in jeder Hinsicht ansprechende Form zu geben. Ein Faktor, dessen Schwierigkeit besonders bei Liebhaber-aufführungen nicht unterschätzt werden darf. Das Können der zahlreichen Darstellerinnen und Darsteller — als solche wirkten die Damen Vogt, Schäfer, Kentschler, Welb, Schürle und die Herren Hennesarth, Weinmann, Schab, Gilla, Lesoine, Ballmann, Guttman, Kelle, Obermann und mehrere nicht genannte Statisten — wurde auf eine harte Probe gestellt und man darf wohl sagen, daß bei erstaunlichen Einzelleistungen ihnen allen die Gestaltung ihrer Rollen auf beste Art: der überaus herliche Beifall des Hauses bejubelte vollste Befriedigung. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die außerordentlich gute und geschmackvolle Ausstattung der Bühnenbilder; der Vorhänge des Theateranschusses des Vereins, Herr Michelson, hatte hier, unterstützt von einem Stabe eisriger Mitarbeiter der vorragenden geleistet und sehr viel zum Gelingen der Aufführung beigetragen. Die tüchtige Spielerschar und ihre Bühnenarbeiten mit befriedigtem Stolz auf ihre Leistungen zurückblicken, welche Namen und Geltung ihres Vereins würdig vertreten. Mit Beifall wurde die Mitwirkung einer Abteilung der Stadtkapelle (Leitung Musikdirektor Frank) begrüßt, welche während der Pausen der Aufführung für gute und abwechslungsreiche Unterhaltung Sorge trug. Der wohlfeilere Theaterabend dürfte bei allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Leblich des Dedenprunzer Vederkranz bei Ludendorff. Als der Chor des Vederkranzes Dedenprunz am Montagabend zur üblichen Singstunde im Gemeindefaustal versammelt war, traf die Nachricht ein, Erz. v. Ludendorff befinde sich in dem Nachbarstädtchen Wiltberg zu Besuch. Die günstige Gelegenheit, den berühmten Feldherrn des Weltkrieges einmal selbst zu sehen und ihn sprechen zu hören, wollte man sich natürlich nicht entgehen lassen. Kurzerhand wurde also ein Kraftwagen beschafft und trotz der vorgerückten Stunde nach Wiltberg gefahren. Zunächst erlebte die Dedenprunzer Sänger eine Enttäuschung; als sie eintrafen, war eine zu Ehren Ludendorffs im früheren Klosterhof veranstaltete Feier mit Fackelzug, in der der Feldherr gesprochen, bereits vorüber und auch im Gasthof zum Bären, wo man Ludendorff anzutreffen hoffte, wollte man vergeblich. Darauf begab sich eine Abordnung unter Führung von Hauptlehrer Pfommer in das Forstamt Wiltberg, woselbst sich Ludendorffs Quartier befand, und ihr gelang es durch Vermittlung von Forstmeister Bögele einige Minuten Gehör für die Dedenprunzer Sänger zu erwirken. Nach war der Chor zur Stelle und bald tön-

ten die Veder „So weit dich Wellen tragen“ und „Wo gen Himmel Eichen ragen“ durch den früheren Klosterhof. Erz. von Ludendorff war während des Gesanges an ein Fenster des Forstamtes getreten und ließ darauf die Sänger ins Haus bitten. Dort richtete er freundliche Dankesworte an sie und entwickelte in einhalbstündiger Rede ein politisches Programm zur Rettung des Volkslebens von schädlichen Fremdbürdern, zur Rettung des Volkes vor drohender Sklaverei und zur Begründung eines starken und einigen Vaterlandes. Namens des Vereins dankte Hauptlehrer Pfommer Erz. Ludendorff für seine treu-deutschen Worte und brachte ein dreifaches Hurra auf den General aus. Erz. v. Ludendorff befragte noch einige Kriegsteilnehmer über ihre Erlebnisse im Felde und entließ darauf die Sänger mit freundlichen Worten. Diese Wiltberger Fahrt zur Ehre eines großen, deutschen Mannes wird bei allen Teilnehmern in unauflöslicher Erinnerung fortleben.

## Zulassung von Anwärtern für den mittleren Justizdienst.

Neuer wird wieder eine beschränkte Zahl von Anwärtern für den mittleren Justizdienst zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt durch das Justizministerium. Gesuche um Zulassung als Lehrling eines Bezirksnotars sind bis spätestens 1. April d. J. durch Vermittlung des Amtsgerichts, das dem als Lehrherrn in Aussicht genommenen Bezirksnotar vorgelegt ist, bei dem Justizministerium einzureichen. Das Justizministerium behält es sich vor, bei der Zulassung der Lehrlinge solche Bezirksnotare, die auswärtige Amtsorte haben, besonders zu berücksichtigen, soweit es die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse der Zulassungsbewerber gestatten.

## Wetter für Freitag und Samstag.

Das Barometer ist wieder im Steigen begriffen. Ein nordwestlicher Hochdruck scheint an Geltung zu gewinnen. Für Freitag und Samstag ist wiederum frostiges und aufklärendes Wetter zu erwarten.

StB. Stuttgart, 16. Jan. Laut statistischen Vierteljahrsberichten des Deutschen Städtetags hatte Stuttgart am Ende des dritten Vierteljahrs 1928 eine Bevölkerungszahl von 263 600 gegen 241 937 bei der Volkszählung im Juni 1925. Was den Bevölkerungszuwachs anlangt, so steht Stuttgart im ganzen Reihe an 2. Stelle. In keiner deutschen Großstadt war die Säuglingssterblichkeit so gering, wie in Stuttgart. An neuen Wohnungen wurden im 3. Vierteljahr 1928 653 erstellt.

StB. Calw, 16. Jan. Auf der Straße Unterbettringen-Omlind ereignete sich ein nicht unbedeutender Kraftwagenunfall dadurch, daß ein Omnibus der Omnibus-Gesellschaft hier, der die Linie Omlind-Bilsenstein befährt, um nicht in eine plötzlich auftauchende Schafherde zu fahren, stark bremste, wodurch der Wagen links ins Schleudern kam, und auf einen Baum aufsaß. Durch den heftigen Anprall wurde ein hiesiger Geschäftsmann, der als Fahrgast im Omnibus saß, durch die vordere Glasscheibe des Wagens am Kopf nicht unbedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt.

StB. Calw, 16. Jan. Bei der Vereidigung der neuen Gemeinderäte wies OB Dr. Schwamberg auf darauf hin, daß demnächst seine 10jährige Amtszeit ablaufen wird. Er wird wieder als Kandidat auftreten. Er erklärte, es werde, sollte er auch künftig der Gemeindeverwaltung vorzustehen haben, ihm Bedürfnis sein, seine ganze Persönlichkeit, seine volle Arbeitskraft und nicht zuletzt seine

reiche Erfahrung in einmütiger Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat in den Dienst des Gemeinwohl der Stadt zu stellen. Im übrigen könne ihm wie früher für sich beanspruchen, unter sämtlichen größeren Städten Württembergs immer die niedrigste Gemeindeumlage gehabt zu haben. Nach einer Feststellung des statistischen Landesamts treffe den Umer, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, die geringste Steuer von sämtlichen Gemeinden Württembergs über 5000 Einwohner. Dabei konnten die Finanzen der Stadt immer in bester Ordnung gehalten werden.

StB. Calw, 16. Jan. Seit gestern wird ein höherer Justizbeamter, Landgerichtsrat Ziegler von hier, vermisst. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt ohne Erfolg, so daß damit zu rechnen ist, daß er sich in einem Unfall von Schwere mit ein Leid angetan hat.

StB. Friedrichshafen, 16. Jan. Der stellvertretende Luftschiffpilot, Dipl.-Ing. Lehmann, beabsichtigt, Ende dieser Woche mit dem neuen Luftschiff L. 3. 127 „Graf Zeppelin“ die Versuchsfahrten fortzusetzen, an denen sich Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt beteiligen. Diese Fahrten werden immer nur von kürzerer Dauer sein. Lehmann erklärte, daß eine Fernfahrt nach Ägypten auf Ende Februar vorgesehen sei und daß voraussichtlich im Sommer eine Fahrt nach Amerika und zurück stattfindet. Die Maßnahmen für eine Fahrt um die Welt sind in Vorbereitung.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,86
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	81,00

## Vörsenbericht.

StB. Stuttgart, 16. Jan. An der Börse gab es bei sehr geringen Umsätzen nachgebende Kurse.

## Produktenbörsen und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

## Berliner Produktenbörse vom 16. Januar.

Weizen märk. 208—210, Roggen märk. 205—207, Braugerste 218—236; Futtergerste 192—210, Hafer märk. 199 bis 205; Mais waggongef. ab Hamburg 233—234; Weizenmehl 25,50—28,50; Roggenmehl 26,25—28,25; Weizenkleie 11,70 bis 14,80; Weizenmelasse 15, Roggenkleie 14,40—14,50; Viktoriaerbsen 40—46; H. Speiseerbsen 31—35; Futtererbsen 21 bis 23; Pelusiden 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 23—28; Lupinen blaue 15,80—16,50, gelbe 18—18,50; Seradella neue 41—46; Rapskuchen 19,90—20,30; Leinruchsen 25—25,20; Trofelfschmehl 19,20—19,60; Sonafrot 22,20—22,40; Kartoffelstoden 18,50—19,20 Tendenz fester.

## Lieferpreise.

Ehingen a. D.: Farren 700—750, Kühe 400—600, Kalb 500—650, Jungvieh 200—215 M — Waldsee: Jungvieh 150 bis 300, Kalb 400—550, Farren 400—450, Ochsen 600 bis 700 M — Pöschingen: Ochsen und Stiere 220—700, Kühe 300 bis 500, Kalb 510—590, Jungvieh 120—350 M.

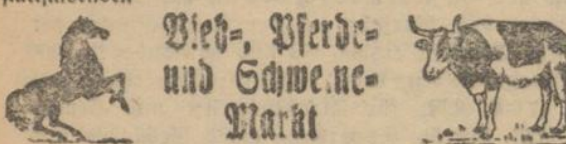
## Schweinepreise.

Buchau a. B.: Milchschweine 32—36 M — Ehingen a. D.: Ferkel 29—37, Läufer 42—67, Mutterchweine 200—210 M — Waldsee: Milchschweine 35—40 M — Ergenzlingen: Milchschweine 60—75, Läufer 70—82 M — Tuttlingen: Milchschweine 23—35 M.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Weilberstadt

Zu dem am Montag, den 21. Januar ds. Js., stattfindenden



Vieh-, Pferde- und Schweine-Markt

laden wir hiermit ein. Beginn des Schweinemarkts um 9 Uhr, des Vieh- und Pferdemarkts um 9 Uhr.

Stadtschultheißenamt: Sch. H.

## Vogel-Futter

zum Ausstreuen  
1 Pfd. 40 Pfg.  
5 Pfd. 1,75 Mk.  
Otto Suno.

Wichtigste. Zwei starke



Läuferchweine verkauft

Sozt., Echleht.

Ein sehr schönes, trüchtig. Mutterchwein verkauft oder vertauscht gegen fettes, oder starken Läufer.

Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.



Radfahrer-Verein Calw.

Ausschreibung umständehalber nicht heute Donnerstag sondern Freitag abends 8 1/2 Uhr im Lokal. Des Vorstand.

Einkaufende  
Linsen  
Erbsen  
Bohnen

bittet bei  
H. Luz.

## LUGER

Lebensfeischen

Cabliou  
Pfd. 28 Pfg.

Schellfische  
Pfd. 33 Pfg.

Frische  
Vollst.-Süß-  
Büchlinge  
Pfd. 28 Pfg.

geräucherte  
Schellfische  
Lachsgeringe  
Sprossen

5% Rabatt

Bliffee  
Hohlkäse  
Musch.-  
Knopflöcher

werden roh und in guter  
Ausführung angefertigt.

Gesch. Stanger

Obere Markstraße 23.

Erntmühl, den 17. Januar 1929.

## Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater

Jakob Junger  
Bahnwärter a. D.

gestern morgen von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdgung Freitag, den 18. Januar nachmittags 1/3 Uhr.

Ziehung garantiert 24. Januar 1929

Blinden-Wohlfahrts-  
Geldlotterie

2707 Geldgewinne und 1 Prämie Mark

20000  
Höchstgewinn Mk. 1

10000  
Lose zu 1 M 13 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pf. mehr

J. Schwickerdt, Stuttgart  
Mittels: 233 6 und Königstr. 1  
Telephon: 240 90 - Postcheckkonto: Stuttgart 2055  
Hier in allen Verkaufsstellen

Freitag vormittag von 9 Uhr ab ist auf der Freibank junges fettes Rindfleisch das Pfund zu 50 Pfg. zu haben.

Ich suche zum baldigen Eintritt ein etlich, fleißiges Mädchen für Haushalt, bei gutem Lohn.

Frau Friedr. Starck, Ww. Eügemach, Ehlingen bei Horbeim.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Ein beliebtes und nicht eures Mittagessen

find Eier-Bruch-Macaroni

50 Pfg. dazu

Dörrroh

Mischung I 1 Pfund

Mischung II 70 Pfund

Achten Sie auf die Qualität

Unsere Rabottmarken helfen Ihnen sparen.

Gutes Futterstroh

hat abzugeben Büchle, Hof Dide.